

Werner Noack †

Anfang Mai 1969 starb im Alter von 80 Jahren unser Ehrenmitglied Professor Dr. Werner Noack, früher Direktor der Freiburger Städtischen Sammlungen. Es soll hier nicht von seiner amtlichen Tätigkeit die Rede sein, sondern von Werner Noack als Mitglied des Breisgau-Geschichtsvereins Schau-ins-Land. In einem von den Schriftführern durch Jahrzehnte weitergeführten Mitgliederverzeichnis wird er als „ordentliches Mitglied seit 1927“ genannt. Er gehörte nach dem Kriege zu den siebzehn alten Mitgliedern, die im April 1947 Bestehen und Arbeit des Vereins neu begründeten. Von 1951 bis 1962 war er stellvertretender Vorsitzender. Nach unseren Protokollen es sind ja nur noch sehr wenige da, die sich an die Vereinsarbeit in früheren Jahren erinnern hielt er seinen ersten Vortrag im „Schau-ins Land“: „Beiträge zur Topographie Breisachs“ am 25. Februar 1954. Sein im 61. Jahrgang unserer Zeitschrift (1954) veröffentlichter Aufsatz über „Arhardts Breisacher Zeichnungen“ stand damit in engem Zusammenhang. Sein besonderes Interesse für Stadt-Topographie hat uns noch einige andere schöne Lichtbildervorträge beschert: 1948 „Freiburg im Breisgau, ein Meisterwerk romanischer Stadtbaukunst“, 1959 „Das kirchliche Freiburg von der Gründung bis zum Ende des alten Reiches“, der im gleichen Jahre mit einer für die Stadtgeschichte sehr wichtigen farbigen Karte in unserem Jahresheft 77 gedruckt wurde; es folgten 1960 „Bilder von Freiburg“ (aus mehreren Jahrhunderten) und 1965 „Freiburg und Innsbruck“. Aber auch seine Beiträge zu anderen Themen fanden lebhaften Beifall, so erinnere ich mich besonders seines Vortrages über „Johann Christian Wenzinger zu seinem 150. Todestag“ (1948) und an die lebhaft diskutierte Diskussion, die dem Vortrag über „Die Freiburger Goldschmiedekunst im 15. Jahrhundert“ folgte (1950). Endlich müssen noch der Aufsatz „Eine Freiburger Steinmadonna um 1350“ (69/1950) und ein aus Anlaß des 70. Geburtstages von Friedrich Hefele (1954) gehaltener Vortrag „Über den Breisacher Rosenkranzaltar“ genannt werden.

Ein hochgeachteter Gelehrter, ein guter Freund, dem wir viel zu verdanken haben, ist von uns gegangen.

M. Wellmer